er auf die Nothwendigkeit der Einrichtung der Republik im Jahre 1792 hinwies und hinzufügte, die gegenwärtige sozialistische Bewegung lege heute der Regierung verdoppelte Wachsamkeit und ernste Verpflichtungen auf. — Bei der Abfahrt aus dem Pantheon wurden der Präsident Carnot, die Minister und der Kammerpräsident Floquet von der zahlreichen Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Nach der Feierlichkeit im Pantheon setzten sich die beiden großen Festzüge in Bewegung. Der eine ging um 2½ Uhr von der Place de la Concorde über die inneren Boulevards bis zur Bastille, der andere vom Invalidenplatz über die Boulevards des linken Seineufers. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Telegramme aus den größeren Provinzialstädten berichten gleichfalls über Festlichkeiten anläßlich des 22. September. Ueber die Physiognomie der französischen Hauptstadt berichtet uns ein Privat-Telegramm unseres Pariser ß-Korrespondenten wie folgt:

Um zwei Uhr waren die nicht mehr als am 14. Juli dekorirten Boulevards von der Madeleinekirche bis zum Platz der Republik mit Menschen überfüllt. Immer neue Menschenmengen strömten herzu, so daß es einen Augenblick lang unmöglich schien, für den Festzug Platz zu schaffen; dennoch gelingt es endlich einem Vorstoß der Kavallerie, den Straßendamm, von welchem die Mittelkandelaber entfernt worden waren, nicht ohne eine gewisse Panik unter den dichtgedrängten Zuschauern hervorzurufen, freizumachen. Vor Beginn des Festzuges war von Begeisterung nicht viel zu spüren. Endlich erscheint den Zug eröffnende Kavallerie im eleganten Kostüm des vorigen Jahrhunderts unter den Rufen „Vive la République", lebhaft begrüßt. Die mächtigen, die ganze Breite des Boulevards einnehmenden, von zwölf bis zweiunddreißig Pferden gezogenen Wagen mit allegorischen Darstellungen aus der Revolutions-Epoche machen einen imposanten Eindruck, namentlich der in ungeheuren Dimensionen aufgebaute Wagen des „Chant du départ", welcher in seiner Höhe bis zum vierten Stock der Boulevards-Häuser reicht. Von ihm herab singen Männerchöre Mehuls melodiösen „Chant du départ". Es wird rauschend applaudirt. Seltsamer Weise wird der Wagen des „Friedens und der Eintracht", welcher den Festzug beschließt, von mehreren Batterien moderner Artillerie mit ihren Kanonen begleitet und gefolgt. Trotzdem ruft dieser Wagen ein lebhaftes „Vive la paix" hervor. Besonders interessirt das Publikum die hinter dem Wagen der „Marseillaise" marschirende Volksmenge, sowie die Soldaten und Freiwilligen im Kostüm der Revolutionszeit, welche begeistert die Marseillaise singen, ohne indeß das Publikum zum Mitsingen fortzureißen. Die Haltung der ungeheuren Menschenmassen diesseits der Seine war mehr neugierig als enthusiastisch und wenig durchdrungen von der Bedeutung des Tages, was sich auch in der mangelhaften Dekoration der Nebenstraßen, welche die Aufzüge nicht berührten, kundgiebt. Die Fenster auf den Boulevards sind bis zum Preise von 400 Francs pro Fenster vermiethet. Jenseits der Seine fand, von der Invaliden-Esplanade ausgehend, auf den äußeren Boulevards ein gleichartiger Aufzug statt. Wie ich heute Morgen feststellen konnte, war auch dort spontan von der Bevölkerung zur Feier des Tages wenig gethan. Hier und da hört man schon abfällige Urtheile und Fragen, was eigentlich für die ausgeworfene Summe von 29,800 Francs geleistet worden sei.

Der ganze Fest-Hokuspokus ist für den nüchternen Beobachter wenig erbaulich. Die Männer der heutigen Republik hatten an dem Nationalfest des 14. Juli, das sie geschaffen, wie es scheint, nicht genug. Den modernen Römern ist die Loosung „panem et circenses" so ins Blut übergegangen, daß sich die Machthaber der Republik des Herrn Carnot ihr wohl oder übel anbequemen mußten. Aber sie dürften sich täuschen, wenn sie glauben sollten, durch solche Mittel die auch in Frankreich immer drohender werdende soziale Gefahr beschwören zu können.

Deutschland.

* Vor längerer Zeit wurden in sozialdemokratischen Blättern schwere Beschuldigungen gegen den früheren **altenbergischen Staatsminister v. Leipziger** in Bezug auf seinen Lebenswandel erhoben. Herr v. Leipziger strengte gegen den Verfasser der betreffenden Artikel, Bogenitz, Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Der Wähler", eine Privatklage an. Das Schöffengericht hat nunmehr den Beklagten zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. In der Begründung wurde direkt ausgesprochen, daß nichts festgestellt worden sei, was den Inhalt jener Artikel rechtfertige oder ihm den Charakter der Beleidigung entzöge. Insbesondere ist hervorgehoben, was auch im Schlußplaidoyer vom Vertheidiger des Angeschuldigten anerkannt worden war, daß durch die Beweiserörterung auch jede Spur eines etwaigen Verdachtes dahin, der Minister könne irgendwie als Thäter bezüglich der von zwei Kindern wider ihn in die Welt gesetzten Anschuldigung schwerster Art in Frage kommen, völlig ausgeschlossen und vernichtet sei, während es sich nach der weiteren Ausführung des Urtheils im Uebrigen um harmlose, die erhobenen Beschuldigungen nicht begründende Vorgänge, beziehungsweise um die That einer anderen, im Termine namhaft gemachten Persönlichkeit handele. Unter diesen Umständen erscheint es uns auffällig, daß die Staatsanwaltschaft, welche doch sonst bei Beamtenbeleidigungen einzuschreiten pflegt, in diesem Falle nicht die Anklage erhoben hat.

* Der **Bischof von Straßburg** ist kürzlich zum Mitglied des **elsaß-lothringischen Staatsraths** ernannt worden. Es ist dies das erste Mal, daß ein elsaß lothringischer Kirchenfürst in den Staatsrath berufen wurde.

* Die Mitglieder des **deutsch-freisinnigen Arbeiter-Vereins**, welche geneigt sind, bei den am 27. d. Mts. stattfindenden **Stadtverordneten-Ersatzwahlen** thätig zu sein, werden ersucht, sich bis Sonntag beim Vorsitzenden Weidemann, Spittelmarkt 7, zu melden. Meldungen werden auch noch am Montag in der Alten Jakobstraße 48a stattfindenden öffentlichen Versammlung entgegen genommen.

* Der Reichstagsabgeordnete **Gymnasiallehrer Dr. Max Ruge** in Steglitz wurde bekanntlich in Berlin als **städtischer Schulinspektor** gewählt. Gegen seine Wahl hatten die Steglitzer Antisemiten und der ehemalige Hofprediger Stöcker Protest erhoben, weil Dr. Ruge nicht kirchlich genug sei und als Beweis dafür seine Reden gegen das Volksschulgesetz angefügt. Die Regierung hat gleichwohl die Wahl des Dr. Ruge bestätigt und ihm vom 1. Oktober ab den vor dem Potsdamer Thor belegenen Kreis als Schulinspektor unterstellt.

* Die Beschlußkammer des **Essener Landgerichts** hat der „Rhein. Westf. Ztg." zufolge auf den Antrag der Staatsanwaltschaft die Erhebung der **Anklage** wegen angeblich fahrlässigen Meineides gegen den Geh. Kommerzienrath **Baare** in Bochum **abgelehnt.**

Die Cholera.

Zu Nutz und Frommen unserer Quarantäneschwärmer veröffentlichen wir hier nachfolgend einen der „Hamb. Börsenhalle" entnommenen Artikel, in welchem die qualvollen Zustände der Passagiere geschildert werden, die zu einem unfreiwilligen Aufenthalte auf solch einem verseuchten oder seuchenverdächtigen Schiffe gezwungen sind. Herr Professor Dr. W. Fisher am Hannover-College richtet von der „Normannia" einen in beweglichen Worten gehaltenen Protest, der also lautet:

„Wenn das Quarantäne bedeutet, warum läßt man das Schiff nicht auf hoher See ankern und überläßt die Passagiere sich völlig selber, bis sie alle todt sind? Wenn irgendwie Personen auf der weiten Welt in einer solchen gefahrvollen Lage sich befinden, würden nicht Millionen Stimmen sich erheben und verlangen, daß man diesen Unglücklichen Hilfe leiste, daß man sie aus ihrer Lage befreie? Wir wollen nicht von der Quarantäne befreit sein. Aber man bringe uns um Gottes willen nach einem sicheren Ort, auch wenn wir abgeschlossen sind von unseren Lieben, aber man unterwerfe uns keinen Tag länger dieser barbarischen Grausamkeit."

Der bekannte Theater-Direktor A. M. Palmer schreibt seinem Hausarzt Dr. Robertson, daß er und die anderen Kajüten-Passagiere sich vorkämen, als ob sie in einem Pulverthurme schliefen, von dem man jeden Augenblick erwarten könne, daß er in die Luft fliege. Seitens der Quarantäne-Behörden werde für die Desinfektion des Dampfers und andere Sicherheitsmaßregeln Nichts gethan, man überlasse dies den Offizieren der Schiffe selbst, die dies auch, so gut sie es eben thun könnten, durchführten. Eine gründliche Desinfizirung des Schiffes, so lange sich auf demselben 700 Personen befänden, sei jedoch unmöglich, und die Gefahr der Ansteckung nehme daher stündlich zu.

Noch schlimmer daran sind die Kajüten-Passagiere der „Rugia", weil dort, nach Mittheilungen von solchen zu schließen, nicht einmal für die sofortige Entfernung der Cholera-Patienten gesorgt wird, so daß die Passagiere nicht nur, wie ihre Leidensgefährten an Bord der „Normannia", sich bewußt sind, daß das Schiff infizirt ist, sondern zeitweise unter dem noch unerquicklicheren Bewußtsein zu leiden haben, daß im Schiffs-Hospitale mehrere Mitreisende mit der Seuche auf Leben und Tod ringen. Dr. Jenkins hat in diesem Falle offenbar mit seiner Heimlichthuerei die Unzulänglichkeit der ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel zu bemänteln versucht, und wenn er behauptete, daß die erkrankten Passagiere prompt nach Swinburne Island geschafft worden seien, so entsprach diese Mittheilung nicht den Thatsachen, wie sie durch die Passagiere der „Rugia" konstatirt werden. Die Kajüten-Passagiere dieses Dampfers hielten nämlich eine Indignations-Versammlung ab, in welcher hauptsächlich über diesen Umstand Klage geführt wurde, sowie über den weiteren Uebelstand, daß Dr. Jenkins die Passagiere der „Rugia" nebensächlich behandle, um der „Normannia" mehr Aufmerksamkeit zu schenken, und daß Dr. Jenkins, wenn er sich einmal an Bord zeige, durch seine Heimlichthuerei über die wahre Lage der Dinge, anstatt die Passagiere zu ermuthigen, dieselben vielmehr beängstige. Im Gegensatz hierzu zollen die Kajüten-Passagiere der Fürsorge und der Energie des Kapitäns Leithäuser einstimmiges Lob.

* * *

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 21. bis 22. September, Mittags, gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle:

Ort	18./9. erkrankt	18./9. gestorben	19./9. erkrankt	19./9. gestorben	20./9. erkrankt	20./9. gestorben	21./9. erkrankt	21./9. gestorben
Hamburg . .	241	115	206	105	211	100	180	97
Altona . . .	20	7	17	8	11	8	8	6
Wilhelmsburg	1	—	—	1	—	1	2	2
Berlin. . . .	1	—	2	1	5	1	4	3

Vereinzelte Erkrankungen: Regierungsbezirk Schleswig: in der Stadt Wandsbeck und 3 Orten der Kreise Stormarn und Pinneberg insgesammt 4 Erkrankungen. Regierungsbezirk Lüneburg: in der Stadt Harburg und 2 Orten der Kreise Dannenberg und Winsen a. L. insgesammt 1 Erkrankung und drei Todesfälle. Regierungsbezirk Stettin: in Ueckermünde und 1 Ort des Kreises Randow je 1 Todesfall. Regierungsbezirk Magdeburg: in 1 Ort des Kreises Jerichow II 2 Todesfälle.

* * *

□ **Köpenick,** 22. September. Mit anerkennenswerthem Eifer kontrolirt unsere Polizeiverwaltung die hiesigen Wäscher, nachdem festgestellt worden ist, daß von der an der Cholera verstorbenen verwittweten Frau Major v. Knobloch Wäsche aus Charlottenburg abgeholt werden sollte. Ein Verbot, die Einführung nicht desinfizirter Wäsche betreffend, mußte deshalb in Erwägung gezogen werden.

* * *

Der „Hamb. Korresp." veröffentlicht folgende „Berichtigung": „In auswärtigen Zeitungen wird seit einigen Tagen von Halle aus der Hamburgischen Verwaltung ein neuer Vorwurf gemacht, der geradezu ungeheuerlich ist. Es wird behauptet, den aus Halle hilfsbereit nach Hamburg geeilten „Medizinern" seien 3 Mark 30 Pf. pro Tag für ihre Mühewaltung bezahlt worden, obwohl ihnen ein wesentlich höherer Betrag in Aussicht gestellt gewesen sei. „Auf eine von sämmtlichen im Alten Allgemeinen Krankenhause thätigen auswärtigen Medizinern an den Senat gerichtete Beschwerde, in der sie das ihnen gebotene Honorar als beleidigend zurückgewiesen hätten, sei eine geradezu verblüffende Antwort erfolgt. Die Mediziner seien, ohne daß ihnen ein Wort des Dankes gesagt wäre, angewiesen, am letzten Sonntag das Krankenhaus ungesäumt zu verlassen; ihre Kompetenzen seien ihnen angewiesen. Hierauf hätten die Herren denn auch selbst auf die Reisekosten verzichtet."

Diese ganze Darstellung ist, wie wir nach sorgfältigen Erkundigungen erfahren, eine falsche und unwahre. Die von der Krankenhaus-Verwaltung energisch in ihre Schranken zurückgewiesenen Herren, die sich „Mediziner" nennen und damit den Eindruck hervorbringen wollen, als seien sie Aerzte, sind einige Hallenser Studenten der Medizin, die hierher kamen, um im Krankenhause mitzuarbeiten, und die man auch, obwohl sich wirkliche Aerzte in mehr als genügender Zahl meldeten, angenommen hatte, um ihren guten Willen nicht zurückzuweisen. Es wurde allen diesen jungen Herren das Gehalt der Hamburgischen Assistenzärzte — 100 Mark monatlich bei freier Station — angeboten, womit sie auch, mit Ausnahme dieser Hallenser, dankbar zufrieden waren. Trotzdem würde den Herren auch ein höheres Honorar, wenn sie es gefordert hätten, bewilligt worden sein, falls sie nicht gegen den Rath ihrer Kommilitonen und wohlmeinender älterer Aerzte durch eine unqualifizirbare Eingabe an das Krankenhaus-Kollegium jede weitere Verhandlung mit ihnen unmöglich gemacht hätten. Die einzige Antwort darauf konnte nur die sofortige Entlassung sein."

Es kann für jeden billig denkenden Menschen nur erwünscht sein, wenn sich diese unliebsame Angelegenheit in dieser Weise verhält.

* * *

Hamburg, 22. September. (Privat-Telegramm.) Die Sterblichkeit hat auf dem Hauptseuchenheerd Veddel erheblich abgenommen. In Folge dessen sind die daselbst bisher stationirt gewesenen Transportkolonnen entlassen worden. Ebenso hat der Nachtdienst der Hilfskomitees aufgehört. — Zahlreiche Kellerwohnungen in unserer Stadt sind auf behördliche Anordnung als gesundheitsgefährlich geräumt worden.

Hamburg, 22. September. (W. T. B.) Der „Hamburgische Korrespondent" stellt auf Grund zuverlässiger Information gegenüber anders lautenden Blättermeldungen fest, daß die Aeußerungen Professor Kochs in der gemischten Kommission auf die Gefahr hinwiesen, die Seuche könnte den Winter über dauern und im Frühjahr neuerdings um sich greifen, wenn man jetzt unterlasse, die erforderlichen Maßregeln zu treffen; wenn aber Alles geschehe, um die Seuche auszurotten und ihrer Wiederkehr vorzubeugen, so dürfe man getrost auf Erfolg hoffen.

Altona, 22. September. (Privat-Telegramm). Hamburgs Ehrenbürger Johannes Brahms hat 500, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen 1000 Mark dem Nothstands-Komitee eingesandt. — Stanhope, der Korrespondent des Newyork-Herald, widerlegt in einem Schreiben an das „Hamb. Fremdenblatt" die Behauptung, daß er sein Experiment als a lot of fun betrachte. Er betrachte sein Unternehmen vielmehr als eine sehr ernsthafte Probe und hoffe, durch die Versuche, die er in der Cholerabaracke an sich vornehmen läßt, der Welt ein Präventivmittel gegen die Cholera liefern zu können.

✕ **Thorn,** 22. September. (Privat-Telegramm.) Die vorgestern erlassene landespolizeiliche Anordnung, wonach Personen aus Rußland zu Lande nur über Alexandrowo und zu Wasser über Schillno Eintritt in den Regierungsbezirk Marienwerder erlangen dürfen, ist zur Vermeidung schwerer Geschäftsstörungen vom Regierungspräsidenten dahin geändert worden, daß sie sich nur auf Ausländer bezieht. Aus Rußland zurückkehrende Deutsche dürfen die Grenze auch an anderen Orten passiren.

Oppeln, 22. September. (Privat-Telegramm.) Angesichts des Ausbruchs der Cholera in Krakau und Podgorze verfügte der hiesige Regierungspräsident strenge Absperrungsmaßregeln an der österreichischen Grenze.

⊙ **Wien,** 22. September. (Privat-Telegramm.) Die Krakauer Blätter rügen die mangelhaften Vorkehrungen gegen die Verbreitung der Cholera. Die Räume zur Unterbringung der Choleraverdächtigen seien sanitätswidrig. Die vorhandenen Uebelstände werden indeß neuestens nach Möglichkeit beseitigt. In Krakau sind in der vergangenen Nacht drei, im Laufe des heutigen Tages zwei neue Erkrankungen vorgekommen.

Lemberg, 22. September. (W. T. B.) Im Auftreten der Cholera in Krakau zeigt sich eine entschiedene Wendung zur Besserung. In Podgorze ist heute weder ein neuer Choleratodesfall noch eine neue Erkrankung vorgekommen.

Lemberg, 22. September. (W. T. B.) Die Nachrichten hiesiger Blätter über hier vorgekommene Cholerafälle werden von amtlicher Seite als grundlos bezeichnet. Die Tochter des Eisenbahnportiers in der Gradekerstraße war an einem gastrischen Leiden erkrankt, dieselbe ist heute bereits völlig genesen. Die in der Gamarstynower Vorstadt gestorbene Frau hat an Cholerine gelitten. Von anderen verdächtigen Fällen ist hier durchaus nichts bekannt. Aus den Bezirken Galiziens sind ebenfalls keine beunruhigenden Meldungen mehr eingelaufen. In Wolowce ist Niemand mehr erkrankt, der Zustand der von früher her in Behandlung befindlichen zwei Personen hat sich gebessert. Uebrigens ist die Ortschaft Wolowce isolirt.

Sankt Gallen, 22. September. (W. T. B.) Die gegenwärtig hier tagende Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft beschloß, für die Nothleidenden Hamburgs 1000 Francs abzusenden.

Rotterdam, 22. September. (W. T. B.) Seit gestern Abend sind hier drei neue Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, unter denen einer tödtlich verlief.

Paris, 22. September. (W. T. B.) Gestern sind hier 39 Cholera-Erkrankungen und 8 Todesfälle, innerhalb der Bannmeile 20 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorgekommen.

Havre, 22. September. (W. T. B.) Gestern sind hier 4 Personen an der Cholera erkrankt und 3 gestorben.

Petersburg, 22. September. (W. T. B.) Neuaufgetreten ist die Cholera in der Provinz Bessarabien, und zwar kamen bis zum 17. d. M. in der Hauptstadt Kischinew 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in der Provinz 16 Erkrankungen und 10 Todesfälle vor.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Potsdam, 22. September. (W. T. B.) Der Kaiser ist mittels Sonderzuges gegen zehn Uhr nach Rominten in Ostpreußen abgereist.

\# **Altona,** 22. September. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Innern hat dem Vorstande der israelitischen Gemeinde hierselbst heute mitgetheilt, daß er die Wahl des Dr. Rosenfeld aus Oroshaza zum Oberrabiner, weil derselbe Ausländer ist, nicht bestätige.

Altona, 22. September. (Privat-Telegramm.) Die Altonaer Stadtverwaltung hat in ihrer heutigen Abendsitzung beschlossen, elektrische Straßenbeleuchtung einzuführen.

Kiel, 22. September. (W. T. B.) Die „Kieler Ztg." meldet: Das Panzerschiff „Württemberg", welches mit dem „Friedrich Carl" eine Kollision gehabt hat, traf, von dem Panzerschiffe „Deutschland" bugsirt, heute Nachmittag hier ein und ging sofort in das Werftbassin. Das Panzerschiff „Deutschland" machte bei dem früher eingetroffenen „Friedrich Carl" auf dem Strome fest. Letzteres Schiff wird am Manöver nicht mehr theilnehmen. Kontreadmiral Karcher setzt seine Flagge auf den „Kronprinz".

Hirschberg i. Schl., 22. September. (W. T. B.) Bei der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden in 17 Ortschaften, aus denen bisher das Wahlresultat bekannt ist, gezählt: für Ehlers (freisinnig) 1360, für Holleufer (konf.) 1124, v. Boguslawski (natlib.) 248 und Keller (sozialistisch) 40 Stimmen.

Gotha, 22. September. (Privat-Telegramm.) Im ersten Wahlbezirke wurde der sozialdemokratische Ansturm glänzend abgeschlagen. Die vereinigten Liberalen erzielten 248, die Sozialdemokraten 131 Stimmen. Das Mandat bleibt also in den Händen der Liberalen.

h. **Neustadt a. H.,** 22. September. (Privat-Telegramm.) Hier sind etwa 50 Personen am Typhus erkrankt.

c. **Heilbronn,** 22. September. (Privat-Telegramm.) Die Amtsentsetzung des Oberbürgermeisters Hegelmaier steht, der Neckar-Ztg. zufolge, nunmehr bevor.

⊙ **Wien,** 22. September. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Verhandlung des Bukowinaer Korruptionsprozesses versuchte der Hofrath Trzienicki einige Zeugen zu verdächtigen, worauf ihm der Präsident erwiederte, bei einer Behörde, deren Vorgesetzte nicht rein wären und überhaupt alles Verbotene thäten, handelten die Untergebenen natürlich auch schlecht. Gegen den Angeklagten Radominski zog der Staatsanwalt die Anklage zurück und es erfolgte die sofortige Freisprechung. Bei der Verhandlung über den Altitzkanyer Weizenschmuggel sagten sämmtliche Zeugen gemäß der Anklageschrift aus. Das Beweisverfahren neigt sich dem Ende zu, und spätestens am Montag werden die Plaidoyers beginnen. Der Andrang des Publikums war heute ein außerordentlicher, so daß die Polizei vor dem Gerichtsgebäude die Ordnung aufrecht erhalten mußte.

⊙ **Wien,** 22. September. (Privat-Telegramm.) Zwischen Wien und Triest, die fünfhundert Kilometer von einander entfernt liegen, findet vom 24. bis 26. September ein internationales Radwettfahren statt. 21 Theilnehmer sind gemeldet, darunter Dedo Winkler-Magdeburg, Gustav Bachmann-München, Arthur Thom-München, Edmund Schröder-Kaiserslautern, Heinrich Kilian-Frankfurt a. M. und Josef Fischer-München.

Wien, 22. September. (W. T. B.) Das K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Konstantinopel: Die russische Botschaft theilte der Pforte eine Depesche der russischen Regierung mit, worin die letztere unter Anderem über den Empfang Stambulows und die Entsendung Djemal Beys nach Philippopel Beschwerde führt. Die Kundgebung soll sich auf die bekannten Anschauungen des russischen Kabinets über die internationale Lage Bulgariens sowie auf die Thatsache stützen, daß Fürst Ferdinand seitens der Mächte nicht anerkannt sei, und die Anspielung enthalten, daß Rußland seine finanziellen Ansprüche an die Pforte ohne Rücksicht geltend machen werde, falls die Pforte fortfahre, eine derartige Zustand der Dinge in Bulgarien zu ermuthigen. In der Pforte nahestehenden Kreisen wird über die Note und deren Form Stillschweigen beobachtet. In diplomatischen Kreisen wird angenommen, der Schritt der russischen Regierung bezwecke, einen etwaigen Empfang des Fürsten Ferdinand durch den Sultan, wofür Stambulow nicht ganz ohne Erfolg gewirkt habe, zu vereiteln.

London, 22. September. (W. T. B.) Die am 30. September von England aufbrechende Expedition der britischen Südwestafrika-Gesellschaft wird in der Walfisch-Bai landen. Die Expedition zählt zu ihren Mitgliedern vier Ingenieure, welche die von der Küste nach Otavi zu erbauende Eisenbahnlinie vermessen sollen, ferner sechs Bergbaubeamte zur Untersuchung der Bergwerke. Auch entsendet die Gesellschaft einen Sachverständigen, um über den Werth des vorhandenen Ackerbaulandes und über die allgemeinen Aussichten für den Handel zu berichten.